

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR HUMANÖKOLOGIE

Prof. Dr. Bernhard Glaeser
Präsident
Deutsche Gesellschaft für Humanökologie e.V.
Clayallee 271
14169 Berlin

Tel: +49 (0)30 813 6336
Fax: +49 (0)30 8471 9584

E-mail: BernhardGlaeser@gmail.com



Prof. Dr. Bernhard Glaeser – Clayallee 271 – D-14169 Berlin

Vorstand:

Prof. Dr. Bernhard Glaeser

PD Dr. Marion Glaser

Dr. Torsten Reinsch

Dr. Wolfgang H. Serbser

28. Januar 2016

Einladung und Call for Papers

DGH – Deutsche Gesellschaft für Humanökologie
Tagung in Sommerhausen bei Würzburg, vom 19. bis 21. Mai 2016

HUMANÖKOLOGIE UND ERNÄHRUNGSÖKOLOGIE: Konzeptionelle Allianzen und Synergien

Parto Teherani-Krönner (Humboldt-Universität zu Berlin) und Jana Rückert-John (Hochschule Fulda)
In Zusammenarbeit mit dem Fachgebiet Gender & Globalisierung (Humboldt Universität zu Berlin)

Essen als Aufnahme von Nahrung ist ein tägliches physisches Bedürfnis. Aus sozialökologischer Sicht ist Ernährung die grundlegendste Form des gesellschaftlichen Metabolismus, wie ihn Marina Fischer-Kowalski (1997; 2012) beschreibt. Sie sieht in der Ernährung eine Schlüsselfrage, da diese ein Drittel des gesellschaftlichen Stoffwechsels ausmacht. So kollidiert Ernährung in der gegenwärtigen westlichen Welt erheblich mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung, die sich auf eine ökonomische, ökologische und soziale Verträglichkeit sowie Zukunftsfähigkeit beziehen. Ein ausdrücklich mehrdimensionaler Ansatz liegt auch dem Konzept der Ernährungsökologie (Hoffmann, Schneider, Leitzmann 2011) zugrunde. Die Dimensionen Gesundheit, Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft werden hier mit Blick auf die Ernährung als gleichberechtigt verstanden.

Eine Analyse der Ernährungssituation wird auch mit dem neuen Konzept der Mahlzeitenpolitik, Mahlzeitensicherheit und Mahlzeitenkultur von Parto Teherani-Krönner (2014) verfolgt, in dem eine Kulturokologie von Ernährung und Geschlecht entwickelt wird. Mittlerweile gibt es auch eine Reihe von Arbeiten, die unter der Bezeichnung „Food Studies“ bzw. „Anthropology of Food“ sich den „wiederentdeckten“ Themen Essen, Kochen und Ernährung widmen. Trotz Ernährungswohlstand in westlichen Industrieländern ist auch im 21. Jahrhundert eine Sicherung der Ernährung, insbesondere im globalen Süden, nicht gewährleistet. Jean Ziegler geht unter Berufung auf Daten der FAO davon aus, dass im Rahmen der gegenwärtigen Lebensmittelproduktion 12 Milliarden Menschen ausreichend ernährt werden könnten (Ziegler 2012). Hinzukommt, dass neben den erheblichen sozialen Ungleichheiten bis hin zu Hungersnöten in Krisenregionen des globalen Südens nunmehr in Industrieländern aber auch in einigen Schwellenländern die Anzahl der Überernährten (Adipositas, Übergewicht) die Zahl der Hungernden übersteigt (Nutrition Transition).

Aus *ökologischer Sicht* interessieren dabei die Folgewirkungen der vorherrschenden Nahrungsmittelproduktion wie Klimaeffekte, konkurrierende Landnutzung, der Energieverbrauch, der Pestizideinsatz oder die Nutztierhaltung sowie die monokulturelle Agrarproduktion. *Ökonomisch* ist die Marktsituation durch globale Produktströme und -transporte auf der Basis ökonomischer Ungleichheit angetrieben, wodurch lokale Versorgungsstrukturen zerstört werden. Bedingt durch moderne Lebensstile sind die Konsumentinnen und Konsumenten häufig mit gesundheitlichen Konsequenzen wie Adipositas kon-

frontiert. Letzteres ist ein Phänomen, dessen Verständnis und Erklärung eine fächerübergreifende, inter- und transdisziplinäre Forschung der *Sozial-, Kultur- und Naturwissenschaften* der Ernährung bedarf, um Strukturen und Ernährungspraktiken im Alltag (Rückert-John 2015) sinndeutend zu verstehen.

Derartige spezielle wie auch umfassende Diagnosen der gegenwärtigen Organisation der Ernährung sind bereits seit längerem bekannt und es gibt auch Alternativen, die als Lösungsansätze fungieren, wie beispielsweise die Reduktion des Fleischverzehrs in westlichen Industrieländern. Die fleischzentrierte Ernährung in Industrieländern mit ihrer effizienzorientierten Nutztierhaltung hat seit einigen Jahrzehnten eine vor allem moralisch-ethisch, gesundheitlich orientierte wie auch ökologisch begründete Debatte erzeugt. Diese spiegelt sich in Produktion und Konsumtion, in Form artgerechter Tierhaltung und beispielsweise vegetarisch und veganen Ernährungsstilen wider, die auch in den Medien ihren Widerhall finden. Gleichzeitig lassen sich Tendenzen einer Betonung von karnivoren Ernährungsstilen beobachten, die in Zeitschriften wie „Beef. Für Männer mit Geschmack“ zum Ausdruck kommen (Rückert-John/John 2009). Welche gesellschaftlichen Prozesse und Strukturen können hierfür Erklärungen bieten?

Zwar lassen sich eine Reihe von Veränderungsprozessen im Ernährungsverhalten und der Mahlzeitenkultur beobachten, diese sind jedoch immer auch mit einem gesellschaftlichen Wandel verbunden. Auch bei veränderten, umweltorientierten Ernährungspraktiken treten neue ökologische, gesundheitliche und nicht zuletzt soziale Probleme auf. Eine erhöhte Nachfrage nach glutenfreien Produkten, wie Teff und Quinoa, kann dann in armen Regionen der Welt fehlen, wo sie Grundnahrungsmittel sind. Ein Großteil der Sojaprodukte als Ersatz für Fleisch wird mit genetisch manipuliertem Saatgut produziert. Um auf den Markt zu kommen, wird Sojamilch mit Zusatzstoffen haltbar gemacht. Eine vegane Ernährung gilt aus Sicht von Ernährungsexpertinnen/-experten als gesundheitlich bedenklich. All diese Beispiele bringen neue Herausforderungen für den Ernährungsalltag mit sich, verunsichern Konsumentinnen/Konsumenten. Von solchen Ambivalenzen sind auch Produktion, Import und Konsum von Gemüse aus Afrika betroffen. Mit den neuen Entwicklungen im Gemüseanbau (sichtbar z. B. auf den Märkten der Großstädte in Kenia) verändern sich Produktionsbedingungen und damit die Arbeitsteilung unter den Geschlechtern. Damit verbunden ist ein massiver Eingriff in die Geschlechterordnung und zwar nicht zugunsten der Landfrauen, die zuvor die eigentlichen Produzentinnen des Gemüses waren (Dolan 2001, Teherani-Krönner 2015).

Da Ernährung und Essen immer mit Prozessen der Identitätsbildung verbunden sind, entstehen Fragestellungen, die nicht nur ideologisch überfrachtet, sondern auch wissenschaftlich kontrovers diskutiert werden. Die vielfältigen Aspekte lassen sich jeweils aus fachdisziplinärer Perspektive diskutieren, denn es gibt kaum eine Disziplin, die nicht angesprochen wird. Ernährung lässt sich in Anlehnung an Marcel Mauss als totales gesellschaftliches Phänomen betrachten (Mauss 1990). Die differenzierten Fachperspektiven gilt es in einem integrativen human-, ernährungs- und kulturökologischen Ansatz zu vereinen und fruchtbar zu machen. Nur so können die rekursiven Vernetzungen von Bedingungen und Folgen von Ernährungsstilen und Mahlzeitenkulturen in ihren Auswirkungen auf regionale, lokale und globale Prozesse Berücksichtigung finden.

Ziel der Tagung ist es vor diesem komplexen Hintergrund, die ökologischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Einflussfaktoren und Folgewirkungen der industrialisierten Nahrungsproduktion, -distribution und -konsumtion zu erörtern und im inter- und transdisziplinären Kontext Lösungsansätze zu diskutieren. Daher gilt es, konzeptionelle Allianzen und Synergien zwischen den Ansätzen der Humanökologie und Ernährungsökologie in dieser so wichtigen Frage zu erzielen.

Mit der Tagung sollen folgende inhaltliche **Schwerpunkte** verfolgt werden:

- Neuere Konzepte, Ansätze und Methoden der Humanökologie und der Ernährungsökologie,
 - Problemanalysen westlicher Ernährungsstile und Lösungsansätze für eine nachhaltigere Ernährung,
 - Stabilität und Wandel von Ernährungspraktiken: Einflussfaktoren und ermöglichende strukturelle Bedingungen (Verhaltens- und Verhältnisprävention),
 - Neue Ernährungsstile und Ernährungstrends, ihre gesellschaftliche Bedeutung sowie Gesundheitsrisiken, im Globalen Norden und Süden.
 - Stellenwert der gemeinsamen Mahlzeit und die Bedeutung von Genuss und Freude beim Essen,
 - Struktur der Mahlzeiten in Richtung auf Individualisierung oder Gemeinschaftsförderung,
-

- Verflechtungen zwischen Essen und Ernährungsverhalten (z. B. der Auswahl von Nahrungsmitteln) in Wohlstandsgesellschaften und den Veränderungen der Landnutzung,
- Veränderungen auf internationalen Märkten und den Lebensbedingungen im Globalen Süden.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachdisziplinen sind eingeladen, sich unter Bezugnahme auf die Zielstellung der Tagung und die Schwerpunkte für einen Vortrag oder einen Posterbeitrag zu bewerben. Hierzu bitten wir um Abstracts im Umfang von max. einer DIN A4-Seite aus denen der Titel, die Problem- und Fragestellung sowie das methodische Vorgehen und zentrale Ergebnisse hervorgehen. Die Abstracts sind bis zum **29. Februar 2016** zu richten an:

Dr. Parto Teherani-Krönner (parto.teherani-kroenner@hu-berlin.de)
 und Prof. Dr. Jana Rückert-John (jana.rueckert-john@he.hs-fulda.de).

Literatur

Fischer-Kowalski, Marina 1997: Gesellschaftlicher Stoffwechsel und Kolonisierung von Natur. Ein Versuch in Sozialer Ökologie. Gordon & Breach, Amsterdam
 Fischer-Kowalski, Marina 2012: Interview zu "Ressourcen werden verknappt". In: <http://derstandard.at/1331207349523/40-Jahre-Wachstumsbericht-Sozialoekologin-Ressourcen-werden-verknappt>

Hoffmann, Ingrid; Schneider, Katja, Leitzmann, Claus 2011: Ernährungsökologie. Komplexen Herausforderungen integrativ Begegnen. oekom, München

Mauss, Marcel 1990: Die Gabe, Suhrkamp, Frankfurt a. M.

Rückert-John, Jana 2015: Reflexionen über den Ernährungsalltag Jugendlicher. In: Hoefert, H.-W./Klotter, C. (Hg.) (2015): Krankheitsprävention in der Kontroverse. Lengerich: Pabst Science Publishers. S. 91-110.

Rückert-John, Jana; John, René 2009: Essen macht Geschlecht. Zur Reproduktion der Geschlechterdifferenz durch kulinarische Praxen. In: Ernährung im Fokus. 9-05/2009. S. 174-179.

Rückert-John, Jana 2007: Natürlich Essen. Kantinen und Restaurants auf dem Weg zu nachhaltiger Ernährung. Campus, Frankfurt a.M.

Hirschfelder, Gunther; Ploeger, Angelika; Rückert-John, Jana; Schönberger, Gesa 2015: Was der Mensch essen darf: Ökonomischer Zwang, ökologisches Gewissen und globale Konflikte. Springer, Dordrecht, Heidelberg u.a.

Teherani-Krönner, Parto 2014: Mahlzeitenpolitik, Mahlzeitsicherheit und Mahlzeitenkultur. Ein neues Konzept in der Ernährungsdebatte. In: Teherani-Krönner, Parto und Hamburger, Brigitte (Hg.) Mahlzeitenpolitik, Zur Kulturökologie von Ernährung und Gender. oekom, München, S. 17- 50

Teherani-Krönner, Parto 2015: Meal Culture in East Africa and Particularly in Kenya - Sources and Discourses on African Leafy Vegetables. Contribution to the HORTINLEA project, MS. Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin

Ziegler, Jean 2012: Wir lassen sie verhungern: Die Massenvernichtung in der Dritten Welt. Bertelsmann, München

Internet: <http://dg-humanoekologie.de> (www.humanoekologie.de)

Bankverbindung: Deutsche Gesellschaft für Humanökologie

GLS Bank (BLZ 430 609 67) Kto.-Nr. 111 213 7700

IBAN DE61 4306 0967 1112 1377 00; BIC GENODEM1GLS

Berliner Commerzbank (BLZ 100 400 00) Kto.-Nr. 657 161 600

IBAN: DE66 1004 0000 0657 1616 00; BIC COBADEFFXXX

Wissenschaftlicher Beirat:

Herr Prof. Dr. Egon Becker

Herr Prof. Dr. Wolfgang Haber

Frau Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann

Herr Prof. Dr. Dieter Steiner

Frau Dr. Parto Teherani-Krönner

Prof. Dres. Felix Tretter

Frau Dr. Christine von Weizsäcker